



Sozialcourage

Regionalausgabe 4/2015

*„Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten
und du sollst ihn lieben wie dich selbst“ (Lev 19,34)*

Die Caritas-Bundeskonferenz der Vorstände und Geschäftsführungen von Ortsverbänden überschreibt ihre Positionierung zum Umgang mit Flüchtlingen, Asylbewerbern und Migranten in unserem Land mit dieser klaren Forderung, der wir als Christen auch heute noch verpflichtet sind. Das Positionspapier dient der innerverbandlichen Diskussion, um so auf Bund, Länder und Kommunen einwirken zu können.

Die Sorge um Menschen, die ihre Heimat aus einer Not-situation heraus verlassen, um ihr Leben an einem fremden Ort sicherer fortzuführen, ist eine christliche Grundaufgabe und damit Verpflichtung für die Caritas. Darüber hinaus bedeutet die Integration dieser Menschen in eine alternde Gesellschaft eine große Chance und eine Herausforderung auch für die Caritas.

Gemeinsam mit ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitern in Caritas und Seelsorge, in den Dekanaten und vernetzt mit den Akteuren in Arbeitsverwaltung, Kommunen, Kammern und Betrieben leisten wir unseren Beitrag zu einer gelingenden Willkommenskultur.

Dabei liegt unser Schwerpunkt in der Beratung und psychosozialen Unterstützung. Wir freuen uns, dass mit finanzieller Förderung des Bistums Trier und des Diözesan-Caritasverbandes in der Verfahrensberatung und Ehrenamtskoordi-

nation zusätzliche Personalressourcen geschaffen werden können, um der hohen Zahl an Hilfesuchenden gerecht werden zu können. Ebenso stellen wir uns im Projekt FAiR (siehe auch Seite 2) gemeinsam in einem Netzwerk von Kooperationspartnern der Aufgabe, mit den Zuwanderern Schritte bei der beruflichen Orientierung und Einmündung in den Arbeitsmarkt zu gehen.

„Not sehen und handeln – Die Caritas sieht sich aus ihrem christlichen Auftrag heraus aufgerufen, grundsätzlich alle Menschen in Not in den Blick zu nehmen. Menschliche und soziale Not ist vielfältig, auch in unserem Land. Das Engagement für Flüchtlinge, Asylbewerber und Migranten darf deshalb nie zu einem Wettbewerb zwischen benachteiligten Gruppen (z.B. wegen bezahlbaren Wohnraums) oder zu einer Ressourcenverschiebung führen.“

Mit dieser Feststellung endet das Positionspapier der Bundeskonferenz, das wir Ihnen bei Interesse gerne zur Verfügung stellen.



Anette Moesta
Vorsitzende



Martina Best-Liesenfeld
Caritasdirektorin

FAiR: Flüchtlinge und Asylsuchende integriert in die Region



lingen“, gefördert wird. Nähere Information zum Programm finden sie unter www.esf.de.

Während einer Laufzeit von vier Jahren unterstützt das Projekt Flüchtlinge bei der beruflichen Orientierung sowie Qualifizierung und Vermittlung in Schule, Studium, Ausbildung und Arbeit.

Um dies bestmöglich umsetzen zu können, wurde ein Projektverbund gegründet, der zurzeit aus dem Caritasverband Koblenz

und seiner Tochtergesellschaft CarMen gem. GmbH, der Bénédict-Akademie Koblenz (Sprachschule), der Stadt Koblenz, dem Landkreis Mayen-Koblenz, der Agentur für Arbeit Koblenz-Mayen und dem Jobcenter Landkreis Mayen-Koblenz besteht.

Des Weiteren kooperiert das Projekt mit der HwK, IHK, dem Jobcenter Koblenz, diversen Arbeitgebern, der Carl-Benz-Schule und wird finanziell unterstützt von dem Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie des Landes Rheinland-Pfalz, dem Bischöflichen Generalvikariat, dem Diözesan-Caritasverband Trier, der Stadt Koblenz und dem Landkreis Mayen-Koblenz.

Der Caritasverband Koblenz nimmt bei der Projektumsetzung eine zentrale Rolle ein. Er ist verantwortlich für die Koordination und Steuerung

des Projektverbundes mit seinen Kooperationspartnern und vertritt diesen gegenüber dem BMAS. Er ist zuständig für die Akquise, Beratung und Betreuung der Teilnehmenden in Form von Case-Management.

Die Mitarbeiter begleiten die Teilnehmenden während der geplanten individuellen neunmonatigen Projektzugehörigkeit und vermitteln diese bei Bedarf z.B. in berufsbezogene Sprachkurse, berufliche Orientierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen bei der CarMen, der HwK, IHK oder kooperierenden Betrieben. Um mögliche sprachliche Barrieren überwinden zu können, stehen dem Projekt Dolmetscher zur Verfügung, die bei Bedarf eingesetzt werden können.

Neben der teilnehmerbezogenen Arbeit wird das Projekt ergänzt um die Förderung von Maßnahmen für Betriebe, öffentliche Institutionen und sonstige Einrichtungen, um den Zugang von Flüchtlingen zu Arbeit und Ausbildung strukturell zu verbessern. Hierzu werden den genannten Einrichtungen im nördlichen Rheinland-Pfalz Seminare und Tagungen oder Workshops angeboten.

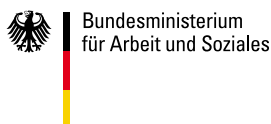
info

FAiR
Gregor Hülpiusch
Hohenzollernstraße 118, 56068 Koblenz
Telefon: 0261 13906-520
huelpuesch@caritas-koblenz.de

Die Aufnahme und Integration von Flüchtlingen ist eine große gesellschaftliche Herausforderung. Der Caritasverband Koblenz engagiert sich seit Jahren in diesem Bereich mit verschiedenen Angeboten, wie beispielsweise der Verfahrensberatung, Willkommenspatenschaften für Flüchtlinge, dem Kleiderladen, der durch den ESF und das Bundesministerium für Arbeit und Soziales geförderten IQ Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung sowie seit dem 1. September 2015 mit dem Projekt FAiR.

FAiR ist eines von 29 Projekten in der Bundesrepublik, das durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) und den Europäischen Sozialfonds (ESF) im Rahmen der Integrationsrichtlinie Bund, Handlungsschwerpunkt "Integration von Asylbewerbern und Flücht-

Das Projekt „FAiR“ wird im Rahmen der Integrationsrichtlinie Bund im Handlungsschwerpunkt "Integration von Asylbewerbern und Flüchtlingen" durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.



Unsere Unterstützungsangebote für Flüchtlinge und Zuwanderer

Täglich erreichen uns neue Meldungen über die Situation der Flüchtlinge in Deutschland. Angesichts der hohen Zahl von Menschen, die bei uns Zuflucht suchen, stehen alle, die damit konfrontiert sind, vor großen Herausforderungen.

In unserem Bistum ist in den Pfarriengemeinden eine Vielzahl von Initiativen angelaufen, die Flüchtlinge unterstützen. Hier erfolgt eine Vernetzung mit den Diensten des Caritasverbandes, die dieses erfreuliche ehrenamtliche Engagement, ohne das viele Hilfestellungen gar nicht möglich wären, sehr schätzen.

Der Schwerpunkt unseres Engagements in der Flüchtlingshilfe besteht in der Beratung und psychosozialen Unterstützung. Ergänzende Sachspenden akquirieren wir bei Bedarf innerhalb der zur Verfügung stehenden Netzwerke.

Fachdienst Migration

Allgemeine Beratung für Menschen, die als Zuwanderer spezielle Hilfe und Begleitung benötigen.

Birgit Eich-Weddeling

Telefon: 0261 13906-503
eich-weddeling@caritas-koblenz.de

IQ Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung

Unterstützung bei der Anerkennung im Ausland erworbener Berufs- und Bildungsabschlüsse.

Irina Mertens

Telefon: 0261 13906-505

Yassin Attaoua

Telefon: 0261 13906-502
iq@caritas-koblenz.de

FAiR - Flüchtlinge und Asylsuchende integriert in die Region

(siehe ausführliche Informationen auf Seite 2)

Asyl- und Verfahrensberatung

Individuelle psychosoziale Begleitung und Beratung bezüglich Asylverfahren, Aufenthalt, Arbeitserlaubnis und Leistungsrecht.

Susanne Thorn

Telefon: 0261 13906-512
thorn@caritas-koblenz.de

Willkommenspatenschaften

Ehrenamtliche Paten unterstützen Flüchtlinge und Asylbewerber in allen Fragen des Alltags, geschult, koordiniert und begleitet durch eine hauptamtliche Fachkraft.

Helga Baron

Telefon: 0261 13906-509
baron@caritas-koblenz.de

3 Fragen, 3 Antworten: Anette Moesta

Vor eineinhalb Jahren wurde Anette Moesta zur Vorsitzenden unseres Verbandes ernannt. Die Diplom-Verwaltungswirtin und Oberamtsrätin war viele Jahre Bürgermeisterin in der Verbandsgemeinde Maifeld. Schon zu dieser Zeit setzte sie Akzente durch eine enge Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen und Verbänden.

Am 17. Juli 2015 wurde sie für eine Amtszeit von vier Jahren auch in den Vorstand des Diözesan-Caritasverbandes Trier gewählt.

Frau Moesta, was waren vor eineinhalb Jahren Ihre Beweggründe für dieses verantwortungsvolle Amt?

Ich freue mich, wenn es beispielsweise den Kindern in unseren Kitas, den Bewohnern in unseren Wohnheimen gut geht und wir in und mit den Einrichtungen des Verbandes Hilfen geben können. Dazu ein Stück beizutragen und dies an verantwortlicher Stelle mitzugestalten, motiviert mich.

Wie erleben Sie Ihr ehrenamtliches Engagement für die Caritas?

Es macht mir Freude, ich lerne viele Menschen kennen und viel Neues dazu, und hoffe natürlich, dass mein Engagement den Verband und die Menschen weiterbringt. Die große ehrenamtliche Arbeit von so vielen Menschen im Verband und in den Kirchengemeinden begeistert und fasziniert mich. Meist ist dies nach außen nicht sichtbar und wird von überzeugten Christen still, ständig und über viele, viele Jahre geleistet. Diese Menschen sind mein Vorbild.

Sie sind seit einigen Monaten auch im Vorstand auf diözesaner Ebene. Welche Aufgaben warten dort auf Sie?

Die Aufgaben sind natürlich in der neuen Satzung klar geregelt, aber ich glaube, dass es wichtig ist, dass darüber hinaus und gerade auf diözesaner Ebene Erfahrungen, Meinungen eingebracht und auch Wünsche bis hin



zu klaren Erwartungen von den Verbänden vor Ort formuliert werden.

Denn nur wer zusammenarbeitet und sich austauscht, dies gilt für Ehren- und Hauptamtler, kann den Verband vor Ort und auf Diözesanebene weiterentwickeln. So arbeiten wir im Sinne der von unseren Angeboten partizipierenden Menschen und werden unserem christlichen Anspruch gerecht.



Der Caritasverband ehrte die Jubilare für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement in ihren Pfarrgemeinden.

Jahreskampagne „Stadt, Land, Zukunft“

Caritas-Familie feierte in Kühr

„Stadt, Land, Zukunft“: Der diesjährige Caritastag stand ganz im Zeichen der aktuellen Jahreskampagne des Deutschen Caritasverbandes. „Wir feiern heute gemeinsam mit unserer Caritas-Familie einen Tag der Begegnung zwischen den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern unseres Verbandes und in den Pfarrgemeinden“, sagte Vorsitzende Anette Moesta bei ihrer Begrüßung im voll besetzten Saal des Herz-Jesu-Hauses in Kühr. Der Veranstaltungsort wurde bewusst im ländlichen Bereich des Einzugsgebietes unseres Verbandes gewählt. Das Herz-Jesu-Haus ist zudem korporatives Mitglied des Caritasverbandes.

Nach einer musikalischen Eröffnung durch zwei kurdische Flüchtlinge aus Syrien erlebten die Gäste ein abwechslungsreiches Programm mit Informationen und Unterhaltung, Ambulante Pflege, Essen auf Rädern, Besuchsdienste oder Flüchtlingshilfe: In mehreren Gesprächsrunden stellten wir unterschiedliche Arbeitsfelder im Kontext der Kampagne „Stadt, Land, Zukunft“ vor.

Darüber hinaus gaben die beiden Bürgermeister Rudi Zenz und Albrecht Gietzen, Dekanatsreferentin Marion Jensen, Gemeindefreferentin Hildegard Becker und Pastoralreferent Werner Huffer-Kilian interessante Einblicke in die Entwicklungen aus kommunaler und pastoraler Sicht an der Untermosel.

Ärztelangel und verlassene Immobilien auf dem Land, Fachkräftelangel und steigende Mieten in der Stadt, Vereine mit Nachwuchssorgen oder fehlende Mobilität im Alter: Der demografische Wandel stellt ländliche Regionen und Städte vor große Herausforderungen. Die Caritas-Kampagne schafft Raum für neue Ideen und lädt alle Menschen zum Mitgestalten ein.

„Auch wir als Caritas müssen und möchten den Wandel mitgestalten“, sagte Caritasdirektorin Martina Best-Liesenfeld. „Der Wandel verändert die Lebenswelten der Menschen auf dem Land und in der Stadt und hat natürlich auch Auswirkungen auf unsere Arbeit als Wohlfahrtsverband.“

Für jede Menge Spaß und tosenden Applaus sorgten die künstlerischen Beiträge. Während die Kinder der Kita Mittelweiden das Publikum zum Mitsingen animierten, begeisterte die Wohnheimtanzgruppe aus Lingerhahn die Gäste mit Choreographien zu Helene Fischer.

Neben Begegnung, Austausch und Unterhaltung fanden als Höhepunkt die Ehrungen der langjährigen ehrenamtlichen Mitarbeiter aus den Pfarrgemeinden statt. Die Geehrten erhielten als Zeichen der Anerkennung für ihre Verdienste Urkunden sowie Ehrennadeln des Deutschen Caritasverbandes.

„Ob Krankenbesuchsdienste oder Haussammlungen: Durch ihr Engagement leisten sie einen großen Beitrag zum positiven Bild der Caritas in der Gesellschaft“, richtete Caritasdirektorin Martina Best-Liesenfeld ihren Dank an die Jubilare. „Gerade im demografischen Wandel spielt die enge Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamt eine tragende Rolle, um in der Stadt und auf dem Land fit für die Zukunft zu sein.“

Teilhabe am Arbeitsleben

Aktion Arbeit fördert langzeitarbeitslose Menschen

Text & Foto: Bischöfliche Pressestelle

„Ich habe jetzt wieder einen Grund, morgens aufzustehen“, lächelt Philipp B. und recht weiter das Laub zusammen, das sein Teamkollege von der Hecke schneidet.

Der 22-jährige Koblenzer hat seit Mai eine Festanstellung bei der Caritas für Menschen in Beschäftigung gGmbH (CarMen) im Bereich Garten- und Landschaftsbau. Ein sozialversicherungspflichtiger, nach Tariflohn bezahlter Halbtagsjob mit Perspektive: Das ist nicht selbstverständlich für Philipp, denn er gilt für den Arbeitsmarkt mit seiner Schwerbehinderung als benachteiligt.

Dass er seit einigen Monaten einer geregelten Beschäftigung nachgehen kann, verdankt er einem Pro-

jekt der Aktion Arbeit im Bistum Trier. Die Initiative fördert seit über 30 Jahren Arbeitslosenprojekte mit Spendengeldern. An drei Standorten im Bistum hat sie nun unter dem Motto „Arbeit in Kirchengemeinden“ Projekte mit verschiedenen Ansätzen gestartet, um Langzeitarbeitslose in Arbeit zu bringen. In Koblenz wurden eineinhalb neu geschaffene Stellen bei der CarMen gefördert, die zunächst auf zwei Jahre befristet sind.

Philipp und sein Kollege arbeiten künftig vorwiegend für Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen. „Wir erleben immer wieder, wie wichtig es ist, Leute nicht von einer kurzfristigen Maßnahme in die nächste zu

schieben, sondern sie über einen längeren Zeitraum zu begleiten“, betont CarMen-Geschäftsführer Hermann Trapp.

„Viele frühere Ein-Euro-Jobber sind heute bei uns fest angestellt, sind teilweise selbst Fachanleiter.“

Für Philipp ist die Festanstellung nach drei Jahren „unterstützter Beschäftigung“ eine echte Perspektive. „Mir macht die Arbeit Spaß, sie ist abwechslungsreich. Mir hat die Zeit gereicht, in der ich nur zuhause gesessen habe.“ Auch wenn es ihm manchmal noch schwer fällt, einem geregelten Tagesablauf zu folgen, weiß er:

„Die Kollegen zählen auf mich, die Kunden warten, ich werde gebraucht.“

PHILIPP B.

Eine feste Arbeit hat Philipp, jetzt will er sein nächstes Ziel angehen: „Jeden Monat 50 Euro rüberlegen – für den Führerschein.“

info

CarMen gGmbH
Hermann Trapp
Im Acker 23, 56072 Koblenz
Telefon: 0261 911600
trapp@carmengmbh.de



Philipp B. (im Bild links) macht die Arbeit Spaß und ist froh über seine Festanstellung.

Wussten Sie, dass ...

der Caritasverband einer von vier Gesellschaftern der Rhein-Mosel-Werkstatt für behinderte Menschen gemeinnützige GmbH (RMW) ist?



Gemeinsam mit den Lebenshilfen Koblenz und Neuwied-Andernach sowie dem Evangelischen Kirchenkreis Koblenz engagieren wir uns seit 1972, damit Menschen mit Beeinträchtigung ins Arbeitsleben integriert werden. Zurzeit beschäftigt die RMW ca. 830 Menschen mit Handicaps.

Viele der Werkstattmitarbeiter wohnen in unseren Wohnheimen im Eulenhof, auf dem Oberwerth, in Weißenthurm und Lingerhahn oder werden im Rahmen des „Selbstbestimmten Wohnens“ betreut.





30 Jahre Spiel- und Lernstube „Im Kreuzchen“

Ein ganzes Wohngebiet feierte

Es war ein Tag der Gemeinschaft. Bei traumhaftem Wetter feierte unsere Spiel- und Lernstube „Im Kreuzchen“ ihren 30. Geburtstag.

90

Kinder im Alter von drei bis vierzehn Jahren werden zurzeit in der Einrichtung betreut und gefördert.

Kinder mit ihren Familien, Erzieher, Nachbarn, Freunde und Förderer, Kooperationspartner und Vertreter aus Politik und Verwaltung genossen gemeinsam schöne Stunden auf dem Außengelände der Kita. Die Kinder der ersten Stunde sind längst erwachsen geworden.

Dennoch kamen viele von ihnen an diesem besonderen Tag, entweder als Eltern oder aus Verbundenheit zur Spiel- und Lernstube.

Musikalische Beiträge der Kita-Kinder, der Pfarrei St. Peter, des Fanfarencorps aus Spay und der MAXI-Singers sorgten für gute Unterhaltung und tosenden Applaus.

Darüber hinaus gab eine Fotoshow mit unzähligen Aufnahmen interessante Einblicke in die Geschichte der vergangenen drei Jahrzehnte.

Kaffee, selbstgebackene Kuchen und leckere Würstchen ließen darüber hinaus keine kulinarischen Wünsche offen.

Bis in die Abendstunden waren zahlreiche Gäste ein Beleg für die Bedeutung der Einrichtung und das gemeinsame Miteinander innerhalb des Wohngebietes.

„30 Jahre sind nicht nur ein Grund zum Feiern, sondern auch ein Anlass, um uns bei unseren Familien und allen Unterstützern zu bedanken“, strahlte Leiterin Barbara Bach. „Wir sind ein Teil der Großsiedlung Neudorf und stolz auf unsere Kinder.“

info

Spiel- u. Lernstube „Im Kreuzchen“
Pfarrer-Friesenhahn-Platz 1
56070 Koblenz
Telefon: 0261 82352
kita_kreuzchen@caritas-koblenz.de

Fotos: Ali Karim



Die Geschichte der Spiel- und Lernstube

1981 gründete sich eine Elterninitiative mit dem Ziel, einen Kinderhort im Wohngebiet anzusiedeln. Kurz darauf bildete sich ein Arbeitskreis, bestehend aus den engagierten Eltern, der Pfarrei, dem Sozialausschuss und Lehrern der benachbarten Schulen.

Am 15. November **1982** startete unter Trägerschaft des Caritasverbandes in einer 35 qm kleinen Wohnung der Hort-Vorläufer mit einer Hausaufgabenhilfe und Freizeitangeboten.

Am 1. September **1985** wurde der Kinderhort im Rahmen eines Siedlungsfestes eingeweiht. Die Baukosten in Höhe von 900.000 DM wurden von der Stadt Koblenz getragen, das Bistum Trier bezuschusste das Vorhaben mit 315.000 DM. Im April **1992** wurde ein notwendiger Anbau fertiggestellt.

Früher und heute versteht sich unsere Spiel- und Lernstube als Teil der Gemeinwesenarbeit vor Ort und ist ein familienergänzendes Angebot, in dem die Kinder und Jugendlichen in ihrer individuellen Entwicklung, vor allem im Hinblick auf Chancengleichheit, gefördert werden. Das 13-köpfige Erzieherteam und zwei Hauswirtschaftlerinnen sorgen dafür, dass die Spiel- und Lernstube für die Kinder eine zweite Heimat ist, ein Ort, an dem sie sich sicher und geborgen fühlen.



Einweihungsfeier 1985



Hausaufgabenhilfe 1990

Allgemeine Sozialberatung in neuen Räumen

Die Allgemeine Sozialberatung ist eine offene Anlaufstelle für jeden, der Hilfe braucht. Alleinstehende Menschen oder Familien geraten aus vielfältigen Gründen in eine Krisensituation. Persönliche Konflikte, finanzielle Probleme, gesundheitliche Beeinträchtigungen, drohender Wohnungs- oder Arbeitsplatzverlust können innerhalb kürzester Zeit das Leben aus der Bahn werfen. Im vergangenen Jahr hatte die Anlaufstelle mehr als 2000 Kontakte zu Einzelpersonen und Familien.

Im September zog die Beratungsstelle in das Stammhaus unseres Verbandes in die Koblenzer Neustadt 20 um. Aufgrund der kurzen Wege zu Behörden und anderen Anlaufstellen ist der Standort für die Rat suchenden Menschen ideal. Das Beratungsangebot ist kostenlos und offen für alle Menschen.

info

Allgemeine Sozialberatung
Monika Felkel
Neustadt 20, 56068 Koblenz
Telefon: 0261 94308010
felkel@caritas-koblenz.de

P.I.C.K: Vier Träger, ein Ziel

Hinter dem Projekttitle P.I.C.K. stehen vier erfahrene Träger von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, die ihre Erfahrungen für ein optimiertes Konzept zur individualisierten, passgenauen und nachhaltigen Integration von jungen Menschen in Arbeit und Ausbildung bündeln.



Seit August bieten der P.A.u.L. e. V. (Bendorf), die IGEL Jugend- und Familienhilfe (Andernach), der Caritasverband Koblenz (Weißenthurm) und Komm-Aktiv (Mayen) an den Standorten jeweils 12 Betreuungsplätze an.

Zielgruppe sind junge Menschen von 18 bis 35 Jahren, die aus unterschiedlichen individuellen oder strukturellen Gründen bislang keinen nachhaltigen Weg in eine berufliche Integration beschritten haben und die von bestehenden Eingliederungsleistungen in ihrer aktuellen Lebenssituation nicht erreicht werden. Wir werden in einer kommenden Ausgabe ausführlich über das Projekt berichten.

Eine Chance für junge Gewalttäter

„Ich bin stolz, dass ich durchgehalten und es geschafft habe“, strahlt der 19-jährige Jannick (Name geändert) nach Abschluss des Anti-Gewalt-Trainings. Bereits fünfzehn Jahre bietet unsere Ambulante Jugendhilfe ein Anti-Gewalt-Training für jugendliche und heranwachsende Täter an, die mehrfach oder massiv durch Gewaltdelikte strafrechtlich aufgefallen sind.

Seit Oktober 2014 wird die Maßnahme im Haus des Jugendrechts in der Koblenzer Neustadt durchgeführt. Die Teilnahme ist aufgrund einer richterlichen Weisung, im Auftrag des Jugendamtes oder auch auf freiwilliger Basis möglich. Jannick absolvierte das Training im Rahmen einer Bewährungsaufgabe. Vier Monate lang nahm er zweimal in der Woche an den Gruppentreffen teil.



Auf dem „heißen Stuhl“ stand Jannick den anderen Teilnehmern sowie den Anti-Aggressivitäts/Coolness-Trainern® Thorsten Lemke und Roland Gelautz Rede und Antwort.

Das Training gliederte sich in verschiedene Bausteine. Inhalte sind u. a. die konfrontative Bearbeitung der Straftaten („Heißer Stuhl“), eine körperbezogene Einheit, die Förderung sozialer Kompetenzen, die Übernahme der Opferperspektive sowie die Verantwortungsübernahme für das eigene Handeln.

Regelmäßiges Erscheinen und das Einhalten klarer Regeln sind Voraussetzungen, an die sich die jungen Menschen unbedingt halten müssen, um die Maßnahme auch erfolgreich abzuschließen. Am schwierigsten ist für viele Teilnehmer das sogenannte konfrontative Schwerpunktsetting. Einen ganzen Abend lang stand Jannick im Mittelpunkt der Gruppe, wurde von den anderen Teilnehmern mit seinem Verhalten und seinen Taten konfrontiert.

„Rede und Antwort stehen müssen, ohne sich rausreden zu können - das war hart.“ Besonders beeindruckend war für ihn und die anderen Teilnehmer die gemeinsame Veranstaltung mit Vertretern des Opferschutzvereins Weißer Ring. Sie erlebten so hautnah, wie es den Opfern von Gewalttaten geht, wie ihnen geholfen wird, um das Erlebte zu verarbeiten und damit klar zu kommen.

„Oberstes Ziel ist die Einsicht der jungen Menschen. Sie sollen Verantwortung übernehmen, für die Vergangenheit, aber auch für die Zukunft.“

**UTE HEUSSLEIN
DIPLOM-PÄDAGOGIN**

Auf dem Weg zu diesem Ziel ist Jannick einen großen Schritt vorangekommen. „Ich habe gelernt, mein Verhalten auch in negativen Situationen unter Kontrolle zu halten. Das Training war für mich eine große Chance, jetzt ein anderes Leben ohne Gewalt und Aggression zu beginnen.“

info

Ambulante Jugendhilfe
Ute Heußlein
Neustadt 9, 56068 Koblenz
Telefon: 0261 201673-0
jugendhilfe@caritas-koblenz.de

Impressum

Herausgeber

Caritasverband Koblenz e. V.
Hohenzollernstraße 118 | 56068 Koblenz
Telefon: 0261 13906-0 | Fax: 0261 13906-180
info@caritas-koblenz.de | www.caritas-koblenz.de

Redaktion (Stand 31.10.2015): Marco Wagner
Satz und Layout: TomTom PR Agentur
Druck: CEWE-PRINT.de | Auflage: 2500

Spendenkonto: Sparkasse Koblenz
IBAN: DE62570501200000146605
BIC: MALADE51KOB

HaushaltsOrganisationsTraining®

Damit Familienleben wieder gelingt

übernahm für die junge Mutter gleichzeitig eine Art Vorbildfunktion. Gemeinsam übten sie elementare Abläufe der Haushaltsführung ein: Wäsche waschen, die Wohnung reinigen, das Zubereiten der Mahlzeiten oder Kim pünktlich zur Kita zu bringen. Darüber hinaus plante sie mit Sarah den wöchentlichen Einkauf, achtete auf kostengünstige und gesunde Produkte.

„Es geht nur gemeinsam. Im Mittelpunkt steht das Wohlergehen der Kinder und das Vermitteln von Kompetenzen.“

NICOLE KREUL

Durch die Strukturierung des Familienalltags konnte die junge Mutter neue Zeitreserven gewinnen, um Kraft zu sammeln und Freiräume zu nutzen. Die HOT-Trainerin® unterstützte Sarah W. bei der Kontaktaufnahme zu anderen Müttern und der besseren Integration in ihr soziales Umfeld. Kim geht jetzt regelmäßig zum Kinderturnen, Alissa freut sich auf die anderen Kinder in der Krabbelgruppe. Die junge Mutter unternimmt nun mit ihren Töchtern auch gemeinsame Freizeitaktivitäten mit anderen Familien – wichtige Faktoren für eine nachhaltige und selbstständige Verbesserung des Familienlebens.

Das HaushaltsOrganisationsTraining® wurde im Rahmen eines bundesweiten Modellprojektes vom Deutschen Caritasverband entwickelt und gehört seit 2003 in vielen Familienpflegediensten zum festen Leistungsangebot.

Nicole Kreul ist seit 20 Jahren bei der Koblenzer Caritas als Familienpflegerin aktiv und im gesamten Stadtgebiet die einzige HOT-Trainerin. Diese spezielle zweijährige Zusatzausbildung absolvierte sie mit großem Erfolg. „Der direkte Kontakt und die individuelle Begleitung der Familien geben mir sehr viel“, sagt Nicole Kreul. „Meine Arbeit ist für mich eher eine Berufung als ein Beruf.“

Sarah W. ist auf einem guten Weg. Im Laufe der Zeit konnte sich die Caritasmitarbeiterin immer mehr zurücknehmen, kommt jetzt nur noch drei Stunden in der Woche, damit das Familienleben wieder gelingt.

info

HaushaltsOrganisationsTraining®
Monika Felkel
Neustadt 20, 56068 Koblenz
Telefon: 0261 94308010
felkel@caritas-koblenz.de



Foto: Panther Media

Für die 22-jährige Sarah W. (Name geändert) wurde der Alltag zum Albtraum. Die alleinerziehende junge Frau war mit der Versorgung ihrer Töchter Kim und Alissa sowie der Führung des Haushalts überfordert. Den Erziehern in der Kita fiel nach kurzer Zeit die Vernachlässigung der vierjährigen Kim auf, die oft zu spät gebracht wurde, nichts gefrühstückt hatte, ungepflegt war und keine passende Kleidung trug. Seit einem halben Jahr erhält die Kleinfamilie im Auftrag des Jugendamtes Unterstützung durch das HaushaltsOrganisationsTraining® (HOT) der Caritas. HOT richtet sich an Familien, die nicht mehr in der Lage sind, ihre Kinder angemessen zu versorgen, ihren Alltag und den Familienhaushalt zu bewältigen.

„Jede Familie ist anders“, sagt Nicole Kreul, HaushaltsOrganisationsTrainerin® und Familienpflegerin. „Motivieren, Anleiten und Trainieren - es sind viele kleine Schritte notwendig, um gemeinsam eine positive Veränderung des Familienlebens zu erreichen.“

In der ersten Zeit war Nicole Kreul bis zu 20 Stunden in der Woche vor Ort. Sie leitete Tätigkeiten an und



Engelbert Mauel, Leiter Soziale Dienste, gratulierte Nicole Kreul zum Abschluss ihrer zweijährigen Zusatzausbildung zur HOT-Trainerin.

„Urlaub ohne Koffer“



Drei Tage lang hatten 17 Senioren aus dem Koblenzer Stadtteil Karthause die Möglichkeit, zu Hause in ihrer vertrauten Umgebung Urlaub zu machen. Bereits zum vierten Mal stellte die Initiative „Karthause Aktiv“ ein tolles Programm auf die Beine. Unterstützt wurde das Angebot durch die evangelische Kirchengemeinde, das Deutsche Rote Kreuz und den Caritasverband Koblenz.

Sommermärchen am Bostalsee



Zwölf Kinder und vier Erzieher aus der Spiel- und Lernstube „Im Kreuzchen“ erlebten wunderschöne Tage am saarländischen Bostalsee. Bei schönstem Wetter verbrachten die Wasserratten und Badenixen unzählige Stunden am schönen Sandstrand. Minigolf, Bowling, eine Wanderung oder eine Runde mit dem Tretboot sorgten für jede Menge Spaß und Abenteuer.

Fußball, Freunde, Ferienspaß



51 Kinder zwischen sieben und vierzehn Jahren nahmen am dritten Caritas-Fußballcamp teil. Sponsoren, unser Verband und die Fußballschule Doppelspass übernahmen die Teilnehmerbeiträge der Kinder, deren Familien von Einrichtungen unseres Verbandes betreut werden.

(K)urlaub in Bad Bocklet



In diesem Jahr nahmen 28 Senioren im Alter von 75 bis 93 Jahren an der Gruppenreise ins malerische Bad Bocklet teil. Eingebettet in die wunderschöne Natur am Rande der bayerischen Rhön, bot der Kurort optimale Voraussetzungen für einen erholsamen Aufenthalt.

Sonnige Spätsommertage auf Norderney



Eine zehnköpfige Gruppe unseres Sachbereichs „Selbstbestimmtes Wohnen“ verbrachte erholsame Sommertage auf der Insel Norderney. Gemeinsam erkundeten die Urlauber die Insel, machten eine Schiffstour zu den Sandbänken oder ließen die Seele im Strandkorb baumeln.

Ausflug mit dem Vulkan-Express



Die katholischen Pfarrgemeinden aus Kettig und Weißenthurm organisierten mit der Caritas-Gemeinwesenarbeit und dem Pflegestützpunkt einen Ganztagesausflug mit dem Vulkanexpress. 40 Senioren freuten sich über Eisenbahnromantik und wunderschöne Natur.

Autor Ingo Oppermann aus dem Wohnheim Lingerhahn diktierte seine Geschichte

Ein grausiger Mord, ein pffiger Scotland-Yard-Beamter und ein ruchloser Schurke – das sind die Zutaten des Krimis „Der Rosenmörder“. Ausgedacht hat ihn sich Ingo Oppermann. Um seine Geschichte zu Papier zu bringen und als kleines Heftchen in Eigenregie zu veröffentlichen, brauchte der 46-Jährige allerdings Unterstützung: Ingo Oppermann kann nicht lesen und nicht schreiben. Der geistig behinderte Autor lebt seit 25 Jahren im Wohnheim der Caritas in Lingerhahn.

Dass er heute sein Erstlingswerk in der Hand halten kann, hat er seiner Betreuerin zu verdanken: Melanie Tandler setzte sich über Monate hinweg abends mit Ingo Oppermann in seinem Wohnheimzimmer zusammen und schrieb die Geschichte auf, die er erzählte. „Wir haben ein Jahr lang an dem Buch gearbeitet. Der Autor hatte nämlich immer wieder Änderungswünsche“, erinnert sie sich.

Wie ein perfekter Krimi auszusehen hat, davon hat Ingo Oppermann eine ganz genaue Vorstellung. Er ist ein riesiger Fan des Genres und ließ sich für sein eigenes Werk von den größten englischsprachigen Krimischriftstellern inspirieren: Sherlock-Holmes-Erfinder Arthur C. Doyle, Agatha Christie und Edgar Wallace zählen zu seinen Idolen, letzterem widmete er seinen Krimi.

Über Filme und Hörbücher fand Ingo Oppermann Zugang zu einer fiktiven Welt voller Bösewichte und gewiefter Polizisten, die den Verbrechern das Handwerk legen. Diese Geschichten lassen ihn bis heute nicht los: Beim Gespräch auf der Terrasse des Wohnheims Lingerhahn rattert er aus dem Stegreif die Namen seiner Lieblingsautoren und ihrer weltberühmten Helden herunter.

„Wenn man bei ‚Wer wird Millionär?‘ sitzt und einen Telefonjoker für Krimis braucht, wäre Ingo Oppermann der Richtige!“, schmunzelt Melanie Tandler. Als wandelndes Filmlexikon hat der gebürtige Oberweseler zudem sofort die Namen der Schauspieler parat, die seine Helden auf der Leinwand verkörpern: „Christopher Lee – der hat auch Sherlock Holmes gespielt. Und Fu Manchul“, erklärt er, während er in der Filmchronik des legendären Produktionsunternehmens „Hammer Films“ blättert.

Neben Krimis lässt sich Ingo Oppermann auch von Action-, Horror- oder Fantasyfilmen inspirieren. Dabei entstehen nicht nur eigene Geschichten, sondern auch fantasievolle, selbst gezeichnete Collagen. Eine davon zielt das Deckblatt von des „Rosenmörders“. Es zeigt kunstvoll ineinander übergehend die Hauptfiguren des Krimis: den cleveren Superintendenten Prix, den Bösewicht sowie sein Opfer, die schöne Marie Stuart.

Sein erstes Werk wollte Ingo Oppermann zunächst unter einem anderen Namen veröffentlichen – so wie es der ein oder andere bekannte Autor handhabt. „Mr. Tee Time“ lautet sein Künstlername, eine Anspielung auf das Mutterland vieler seiner Krimi-Idole. Letztlich ließ er sich aber dazu umstimmen, doch noch seinen eigenen Namen mit aufs Deckblatt zu setzen. Denn auf sein erstes gedrucktes Werk ist der 46-Jährige natürlich mächtig stolz.



Bei der sprachlichen Gestaltung waren sich Ingo Oppermann und seine Co-Autorin einig: Der Krimi sollte in einfacher Sprache gehalten sein. Fremdwörter, verschachtelte Sätze oder theoretische Abhandlungen sucht man vergeblich. Damit will der Autor sicherstellen, dass auch Menschen wie er, die sich mit dem Lesen und Schreiben schwer tun, einen Zugang zu der Geschichte finden.

Mit Erfolg: Bei der Feier zum 25-jährigen Bestehen des Wohnheims Lingerhahn verkaufte Ingo Oppermann so viele Exemplare von „Der Rosenmörder“, dass inzwischen nachgedruckt werden musste. Zum Preis von 5 Euro ist das Heft im Wohnheim erhältlich, darüber hinaus würde sich der Autor freuen, wenn auch die ein oder andere Buchhandlung – oder sogar ein Verlag – Interesse daran hätten, den Krimi zu verkaufen.

Den Erlös will er dabei erst mal nicht in die Erweiterung seiner umfangreichen Krimibibliothek stecken. Von den Einnahmen einen schönen Ausflug mit allen Mitbewohnern zu machen – das wäre nach Ingo Oppermanns Geschmack.

Gesichter der Caritas

Gabriele Müller ist Netzwerkerin mit Leib und Seele

Wenn man im Lexikon die Begriffe „Netzwerk“ oder „Tausendsassa“ nachschlägt, müsste als leuchtendes Beispiel eigentlich der Name Gabriele Müller stehen. Die Diplom-Sozialarbeiterin engagiert sich seit 20 Jahren in unserem Verband und ist ein wahres Multitalent.

Sie koordiniert die Anfragen von ehrenamtlichen Mitarbeitern, ist Bindeglied zwischen Caritasverband und Pfarrgemeinden und zuständig für das Mitglie d erwesen sowie die Caritas-Sammlungen im Frühjahr und Herbst. Darüber hinaus gehört

sie regelmäßig zum Organisationssteam bei Veranstaltungen oder Spendenaktionen, wie beispielsweise dem Caritastag, der Weihnachts-Wunschbaum-Aktion und Events zur jeweiligen Caritas-Jahreskampagne.

„Gerade diese Vielfalt ist für mich eine große Freude und Herausforderung“, sagt Gabriele Müller. Als Mitglied in zwei Dekanatsräten, diversen Gremien und „Runden Tischen“ vertritt sie unseren Verband.

„Im Bereich der Gemeindec aritas hat sich in den vergangenen Jahren sehr viel entwickelt. Die Netzwerk-



arbeit geht über die Pfarrgemeinden hinaus und beinhaltet auch bürgerschaftliches Engagement in den jeweiligen Orten oder Stadtteilen.“ Wie überhaupt das Ehrenamt für Gabriele Müller eine Herzensangelegenheit ist. Sie ist mit von der Partie beim Aufbau von ehrenamtlichen Projekten und Initiativen (z.B. Karthause Aktiv, Miteinander in Pfaffendorf), begleitet freiwillige Dienste wie Nachbarschaftshilfen oder Besuchsdienste.

Auch innerhalb unseres Verbandes ist sie erste Ansprechpartnerin für Menschen, die sich ehrenamtlich einbringen möchten. „Die Interessen, Talente und Wünsche sind entscheidend – erst dann schauen wir gemeinsam, welche Tätigkeit oder Einrichtung in Frage kommen könnte“, erklärt die sympathische Koblenzerin. Kollegen oder Kooperationspartner, die regelmäßig mit ihr zusammenarbeiten, müssen nicht mehr im Lexikon nachschlagen. Sie kennen die Erklärung für Netzwerk und Tausendsassa.



Netzwerkerin mit Leib und Seele: Gabriele Müller (zweite von links) berät und begleitet unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter.

Veranstaltungshinweise

**27. November -
12. Dezember 2015
Weihnachts-Wunschbaum-Aktion**

evm-Kundenzentrum
Schloßstraße 42
56068 Koblenz

info

Telefon: 0261 13906-114

**6. Dezember 2015, 15.30 Uhr
Benefizkonzert Projektgemein-
schaft Obere Löhr zugunsten des
Wohnheims Eulenhorst**

Herz-Jesu-Kirche
Löhr Rondell 1
56068 Koblenz

info

Telefon: 0261 92139821

**13. Dezember 2015, 17.00 Uhr
Benefizkonzert Polizeichor und
Landespolizei orchester zugunsten
„Heiligabend in Gemeinschaft“**

Pfarrkirche St. Josef
St. Josef-Platz 3
56068 Koblenz

info

Telefon: 0261 13906-402